

Köln, den 5.12.2013

Sammlung Rau für UNICEF

UNICEF Deutschland zu einem Beitrag in der New York Times

Auskunft der Staatsanwaltschaft Zürich: kein Ermittlungsvorgang

Die New York Times berichtet heute über eine Anzeige in der Schweiz wegen des Transfers der Sammlung Rau nach Deutschland vor über zehn Jahren. Dieser Transfer erfolgte, nachdem Dr. Gustav Rau den größten Teil seiner Sammlung der Stiftung des Deutschen Komitees für UNICEF geschenkt hatte. Es ist bislang nicht einmal bekannt, ob UNICEF Deutschland in der Anzeige beschuldigt wird. Das deutsche Komitee für UNICEF hat heute von der Staatsanwaltschaft Zürich die Auskunft erhalten, dass es zwar eine Anzeige eines Stadtrats gebe, bislang jedoch kein Verfahren eröffnet wurde. Man befinde sich in einer sogenannten Vorabklärung gegen Unbekannt. In dieser Vorabklärung soll festgestellt werden, ob es überhaupt einen Anfangsverdacht gibt. Nur wenn sich ein Verdacht bestätigt, würde dann ein Verfahren (gegen wen auch immer) eröffnet, aber so weit sei man noch lange nicht. Fest stehe allerdings, dass es ausschließlich um Sachverhalte aus dem Zeitraum 1999-2001 geht – also lange bevor UNICEF Deutschland das Erbe antreten konnte und Zugang zu der Sammlung erhielt.

Laut dem Bericht der New York Times sehen sogar diejenigen, die die Anzeige aufgegeben haben, keine großen Erfolgsaussichten ihrer Anzeige. Das deutsche Komitee für UNICEF hatte durch eine Anfrage der Redaktion von dem Vorgang erfahren und ist von dieser Information überrascht, aber auch sehr zuversichtlich, dass diese Auseinandersetzung die Umsetzung des Rau'schen Vermächnisses nicht behindern wird.

UNICEF Deutschland betont, dass das enorme, bewunderungswürdige Lebenswerk von Dr. Gustav und sein bedeutendes Vermächtnis erfüllt werden. Dr. Rau größtes Anliegen war die Hilfe für die Not leidende Kinder. Dabei erzielte er selbst als Kinderarzt in Afrika außerordentliche Erfolge. Auch bezüglich seines Vermächnisses traf er eine wohlüberlegte Entscheidung, indem er sein Vermögen einer Organisation überließ, die über die notwendige Erfahrung und die Umsetzungsmöglichkeiten verfügt, um seine Absichten zu verwirklichen. Dr. Rau hatte die Stiftung des Deutschen Komitees für UNICEF 1999 als Erbe bestimmt. 2001 schenkte er der deutschen UNICEF-Stiftung den größten Teil der Sammlung im Vorgriff auf das Erbe. Weil die Erbschaft von dritter Seite angefochten wurde, konnte UNICEF Deutschland das Erbe erst im Jahr 2008 antreten. Seitdem gibt es große Fortschritte:

- Das von Dr. Rau gegründete Krankenhaus wird weiter ausgebaut, die Finanzierung ist langfristig gesichert.
- Der Kernbestand der Kunstschatze des Dr. Rau ist in dem architektonisch herausragenden Arp-Museum Bahnhof Rolandseck in der Nähe von Bonn ausgestellt.
- Es werden bereits seit einigen Jahren weitere Hilfsprojekte für Kinder aus seinem Nachlass finanziert.
- Die Verkäufe aus der Sammlung verliefen bislang erfolgreich, die Erlöse fließen jetzt in die UNICEF-Stiftung. In den kommenden Jahren werden deshalb mehr finanzielle Mittel für Kinderhilfsprogramme zur Verfügung stehen.

Pressekontakt: UNICEF-Pressestelle, Helga Kuhn, 0221/93650-234, presse@unicef.de. Weitere Informationen zur Sammlung Rau für UNICEF: www.unicef.de/sammlung-rau